

kann.*) Unter den Arbeitspulten im Sortimentkontor bemerken wir solche, die besonders für die Aufbewahrung und Handhabung von Kartotheken bestimmt sind. Überall finden wir in den Räumen praktische Regale, Schränke, Vitrinen, Gestelle, Kontrollkästen usw. der verschiedensten Systeme aufgestellt, darunter auch solche Artikel, die sich zum Vertrieb unter dem Bücherkaufenden Publikum eignen. Soweit sie zum praktischen Gebrauch des Buchhändlers selbst bestimmt sind, sollen sie noch in einem anderen Artikel gemeinsam mit ähnlichen Einrichtungsgegenständen, wie wir sie z. B. in der Halle des Kaufmanns oder in der Abteilung für Bibliotheken finden, besprochen werden.

Am schwersten haben unter den ungünstigen Raumberhältnissen die Schaufenster gelitten. Zwei befinden sich zu beiden Seiten des vorderen Einganges, kommen aber wegen des zerstreuten Lichtes der Vorhalle nicht recht zur Geltung. Die übrigen gehen auf die selten von den Besuchern betretenen Höfe hinaus. Alle diese Schaufenster sind von so geringer Größe und Tiefe und sind so unpraktisch eingerichtet, daß es selbst dem besten Dekorateur nicht möglich sein würde, eine einigermaßen befriedigende Bücherauslage in ihnen zustande zu bringen. Das ist um so bedauerlicher, weil ebenso wie das Sortiment auch der Verlag ein großes Interesse an der Art der Schaufensterausstattung haben muß. Denn im Grunde ist diese natürlichste und immer noch wirksamste Reklame des Sortiments auch eine solche des Verlags oder besser gesagt für den Verlag und wäre es also auch für die Verkaufsausstellung gewesen.

Wir kommen nunmehr zu der Frage, wie eine vollkommene Sortimentsausstellung in einem so weltbedeutenden Rahmen aussehen und beschaffen sein könnte, um dem erstrebenswerten Ideal eines Musterfortiments so nahe als möglich zu kommen. Natürlich kann es sich nur um eine Beantwortung der Frage in subjektiver Form handeln, um ein Zukunftsbild, wie es in der Phantasie eines Einzelnen entstanden ist, nicht aber um ein maßgebendes Urteil, das der Allgemeinheit des Sortiments vorbehalten bleiben müßte. Vielleicht gibt aber die nachstehende von der Verkaufsausstellung ausgehende Anregung einen Anstoß zur Lösung der Ausstellungsfrage für den Sortimentsbuchhandel. Zunächst die Raumfrage. Ihre vollkommene Lösung könnte nur in der Errichtung eines für den Buchhandel bestimmten und zur Ausstellung des Buches geeigneten Gebäudes gefunden werden. Aus praktischen Gründen müßte sich das Musterfortiment an die Ausstellung des Verlags unmittelbar anschließen oder ihren Mittelpunkt bilden, aber in einer räumlich abgegrenzten Form, die dem Beschauer sofort sagen müßte: Hier hört der Verlag auf und ein wichtiger anderer Zweig des Buchhandels beginnt. Vor dem Eingang, der natürlich an einer der belebtesten Stellen der Ausstellung gelegen sein müßte, hätte eine Reihe großer Schaufenster mit Musterdekorationen den besonderen Charakter der Veranstaltung anzuzeigen. Ein Fenster könnte ständig den Zeitereignissen und anderer aktueller Literatur, ein zweites wechselweise der Zurschaufstellung von Werken einzelner großen Verlagsunternehmungen, ein drittes der Kunst, ein viertes dem billigen Buche gewidmet werden usw. Dekorateur und Buchhändler hätten sich die Hände zu reichen, um Musterleistungen an Schaufensterausstellungen zustandezubringen, die photographiert und dem ganzen Buchhandel zugänglich gemacht werden könnten. Das Innere des Hauptraumes hätte einen vollständigen Sortimentsladen, vielleicht in Form eines großen Verkaufssaales mit eisernen Galerien an den Wänden (wie sie in so praktischen und raumsparenden Formen in der Ausstellung der Bibliotheken gezeigt werden), darzustellen. Aufgabe des Architekten wäre es, gemeinsam mit dem Buchhändler für die dem Buche entsprechende vollkommenste Umgebung in Formen und Farben zu sorgen. Im Parterre wären neben großen Verkaufstafeln, die die Zurschaufstellung von möglichst vielen Büchern ermöglichen, bequeme Ecken mit Sitzgelegenheiten und Lesetischen einzurichten. In den Nebenräumen könnten eine Muster-Leihbibliothek, ein Bücher- und Zeitschriftenlesezirkel, ein Kunstsalon und eine Lehrmittelabteilung Unterkunft finden. Der

technische Betrieb der Leihbibliothek und des Bücher- und Journallesezirkels wäre im einzelnen zu veranschaulichen. Hinter diesen Räumlichkeiten wären die Kontore mit Mustereinrichtung für Buch- und Kontenführung und ein als Empfangsraum ausgestattetes Privatkontor für den Chef unterzubringen. Daran müßten sich noch ein Expeditions- und Packraum und hygienisch ausgestattete Toiletten- und Garderobenräume anschließen. Auch der Frage des Personals wäre besonderes Augenmerk zuzuwenden. Es müßte eben alles vorhanden sein, vom Seniorchef mit ergrautem Haare, vom älteren erfahrenen Gehilfen an bis zum Stift und Markthelfer, letzterer vielleicht in der charakteristischen Leipziger Tracht. Im Packraum könnten Muster von Packmaterial und geeignete Transportmittel für Bücher (Wagen, Fahrräder usw.) ausgestellt werden. Eine solche Ausstellung müßte unter allen Umständen den Eindruck eines in sich fest geschlossenen Ganzen machen, eines in allen seinen Teilen vollkommenen Apparates, der auf den leisesten Wink seines Vorstehers tadellos funktioniert. Daß es nicht leicht ist, eine solche große Musterausstellung zustande zu bringen, und daß sehr umfassende Vorbereitungen und große Mittel dazu nötig sind, ist selbstverständlich.

In ähnlicher Weise wäre es in Zukunft vielleicht möglich, das Sortiment auf einer großen Ausstellung im Musterbetriebe zu zeigen und durch eine solche Veranstaltung nicht nur die Fachgenossen mächtig anzuregen, sondern auch dem Publikum eine bessere Meinung von dem Sortimentsbuchhändler und seiner vielgestaltigen Arbeit als Kaufmann und Kulturträger beizubringen.

Konkursstatistik.

2. Vierteljahr 1914.

(1. Vierteljahr 1914, siehe Nr. 118.)

Das Börsenblatt meldete im 2. Vierteljahr 1914 die Konkursöffnungen von 9 buchhändlerischen Betrieben (im gleichen Vierteljahr 1913: 16; 1912: 14; 1911: 13; 1910: 18; 1909: 18). Die Zahl der Konkursöffnungen ist für das vergangene Vierteljahr auffallend gering, sie bleibt weit unter dem Durchschnitt (16) der gleichen Quartale der letzten 5 Jahre. Die 9 in Konkurs Verfallenen waren sämtlich der buchhändlerischen Organisation angeschlossen gewesen und im Adreßbuch des Börsenvereins verzeichnet.

Die 9 Konkursöffnungen betrafen:

- 7 regelrecht geführte Sortimentsbuchhandlungen, von denen 2 mit kleinen Verlagsbetrieben verbunden waren,
- 1 reines Musikalien-Sortiment, und
- 1 Buchhändler, der erst kurze Zeit vor der Konkursöffnung seine Sortimentsbuchhandlung verkauft hatte.

Der Verlagsbuchhandel ist also in diesem Vierteljahr bei den Konkursöffnungen so gut wie nicht beteiligt, alle 9 Öffnungen kommen auf das Konto des Kleinhandels.

Die 9 Öffnungen betrafen 7 natürliche Personen und 2 Gesellschaften m. b. H.

Als Gründungsjahre, beziehungsweise Übergangsjahre an die letzten Besitzer der in Konkurs geratenen Firmen waren folgende zu ermitteln: 1878 — 1897 — 1898 (2mal) — 1906 — 1908 — 1911 — 1912. — Die Konkursöffnungen erfolgten in den Orten: Berlin — Kropp (Schleswig) — Leipzig — Limbach in Sachsen — Mährisch-Ostrau — Montreux (Schweiz) — Nürnberg — Oberhausen (Rheinland) — Posen.

* * *

In dem gleichen Zeitraum wurde im Börsenblatt die Beendigung von 11 Konkursverfahren (1913: 13; 1912: 7; 1911: 15; 1910: 14; 1909: 9) bekanntgegeben, und zwar wurden:

- a) 7 aufgehoben nach Annahme und gerichtlicher Bestätigung des Zwangsvergleichs,
- b) 4 beendet nach Abhaltung des Schlußtermins.

Die 7 Konkursverfahren, die durch Zwangsvergleich ihr Ende fanden (a), betrafen 4 regelrechte, im Adreßbuch des Börsenvereins aufgeführte Sortimentsbuchhandlungen (1 in Kleinstadt,

*) Wir werden im Laufe der nächsten Woche das Verzeichnis der dort aufgestellten Werke veröffentlichen und Vorschläge zu seiner Ergänzung gern entgegennehmen. Red.